

Stadtrat

Beantwortung der schriftlichen Anfrage der Fraktion SPbetreffend Mobilitätskonzept Kreuzlingen

Am 15. Juni 2006 reichte die Fraktion SP, v. d. Gemeinderat Walo Abegglen, eine schriftliche Anfrage betreffend Mobilitätskonzept Kreuzlingen ein (Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen

Für den Stadtrat präsentiert sich die Situation betreffend Netzbeschluss zur Südumfahrung Kreuzlingen völlig diametral. Bereits dem ersten Projekt "Südspange" hatte das Kreuzlinger Stimmvolk zugestimmt. Eine eingereichte Petition sowie die jüngsten Abstimmungsergebnisse zur Südumfahrung bestärken den Kreuzlinger Stadtrat im Anliegen, den Durchgangs- und den Schwerverkehr aus dem Stadtzentrum zu verbannen. Diese Volksentscheide sind für den Kreuzlinger Stadtrat deutlich und unmissverständlich. Bewährte demokratische Kultur sollte sein, solch klaren Volksentscheide zu akzeptieren. Die Meinungen der Stimmberechtigten im Bezirk und Kanton gilt es selbstverständlich ebenso zu respektieren.

Über Sinn oder Unsinn einer diskutierten Trasse-Lösung zu diskutieren erübrigt sich an dieser Stelle, hier dürften die Meinungen kaum unter einen Hut zu bringen sein.

Unmittelbar nach der Abstimmung zu den Netzbeschlüssen hat der Stadtrat das Dossier weiter bearbeitet und ist am Vorbereiten von unterschiedlichen Lösungsansätzen, die dann in den entsprechenden Gremien diskutiert und auch beschlossen werden können.

Zu den Fragen im einzelnen

1. Das Projekt Mobilitätskonzept besteht nicht erst seit Erarbeitung des Leitbildes, sondern wurde – wie bereits vorstehend erwähnt – umgehend nach dem ablehnenden Volksentscheid angegangen. Die zeitliche Staffelung ist abhängig vom entsprechenden Perimeter sowie dem jeweiligen Verkehrsträger. Während innerstädtische Lösungen in der Kompetenz von Kreuzlingen (und allenfalls dem Kanton) liegen, müssen regionale Lösungen regional erarbeitet, diskutiert und beschlossen werden. Je nach Verkehrsträger heisst das also, dass regionale Problemstellungen im Rahmen des Agglomerationsprogramms erarbeitet und diskutiert werden müssen und somit eher mittel- bis langfristig angelegt sind. Lokale Lösungen können allenfalls kurzfristig beschlossen und umgesetzt werden. Es ist dem Stadtrat aber auch ein Anliegen klarzustellen, dass die verkehrliche Lösung nicht losgelöst von der städtischen Entwicklung vorangetrieben werden darf. Die Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes ist daher auch an die Rahmenbedingungen des separaten Projektes STEP (Stadtentwicklungsplanung) gebunden, das derzeit in Erarbeitung ist und demnächst breit diskutiert werden soll.

2. a) Ja, sonst wäre es nicht so ins Leitbild eingeflossen.
b) In einem Mobilitätskonzept geht es darum, für möglichst jeden Mobilitätswunsch den dafür geeigneten Verkehrsträger anbieten zu können. Die Verkehrsmittel müssen in Bezug auf Zeitbedarf, Verfügbarkeit, Preis, ökologische Belastung etc. ideal eingesetzt werden können. Es ist dem Stadtrat aber ein Anliegen, mit möglichst wenig Verboten oder Geboten arbeiten zu müssen, sondern – wie beispielsweise beim Buskonzept – ein stimmiges Angebot zu schaffen und so den gewünschten Effekt zu erzielen.
3. Hier können wir teilweise auf die Ausführungen gemäss Ziffer 1 oben verweisen.
 - Kommunale Lösungen werden in Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Kanton vorbereitet und dann in den entsprechenden Gremien (Stadtrat, Kommission als Orientierung, allenfalls Gemeinderat) diskutiert und beschlossen.
 - Regionale Ansätze werden in Zusammenarbeit zwischen der Stadt, dem Kanton und der ganzen Agglomeration (somit auch im Rahmen des Agglomerationsprogramms) erarbeitet.

Der Stadtrat legte bereits in der Vergangenheit grossen Wert auf den Einbezug gemachter Erfahrungen andernorts und will auch inskünftig "das Rad nicht neu erfinden." Ebenso können die Lösungsansätze nur profitieren, wenn sie im Vorfeld von unterschiedlichen Personen und Betrachtungsweisen beleuchtet und konstruktiv diskutiert werden.

Die Fragestellung umfassend zu beantworten, würde den Rahmen der Beantwortung einer schriftlichen Anfrage sprengen.

Als jüngstes Beispiel einer regionalen Zusammenarbeit und Vorbereitung will der Stadtrat aber beispielsweise die Vorbereitung eines Parkleitsystems erwähnen. Ein Parkleitsystem ist ein Bestandteil eines Mobilitäts- und Verkehrskonzeptes und macht – im konkreten Fall von Kreuzlingen – nur in einer grenzüberschreitenden Betrachtungs- und Betreibungsweise Sinn. Dass dieses Projekt jetzt thematisiert und budgetiert wurde (notabene finanziert aus einer eigens für solche Projekte eingerichteten Spezialfinanzierung und somit absolut budgetneutral) zeigt die agierende Rolle an, die der Stadtrat im Verkehr spielen will. Selbstverständlich könnte man den Zeitpunkt der Realisierung auch verschieben bis sich die Notwendigkeit aufdrängt. Man müsste sich dann aber wohl bei jedem Parkplatz- oder Parkhausprojekt die Frage gefallen lassen, wie denn der Kunde zum Parkhaus geleitet werden soll. Diese reaktive Angehensweise betrachtet der Stadtrat als überholt. Zudem soll ja bereits im Herbst 2007 über das Projekt eines Parkhauses unter dem heutigen Bärenplatz abgestimmt werden. Spätestens dann würde sich die Frage nach einem Parkleitsystem zum ersten Mal stellen.

Kreuzlingen, 31. Oktober 2006

Stadtrat Kreuzlingen
Der Stadtammann

Der Stadtschreiber

Schriftliche Anfrage der Fraktion SP betr. Mobilitätskonzept Kreuzlingen

Geht an

- Gemeinderat Walo Abegglen, Lohstrasse 33, 8280 Kreuzlingen
- Gemeinderat
- Presse
-